

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (19. Heft) Chronik, Esra, Nehemia, Esther und Hiob Anmerkung zu 2. Chronik 2,17.18, entnommen der Predigt zu finden in Jesus am Meer bei Tiberias (3. Predigt ; Joh. 21,8-11)

Der Herr sorgt dafür, daß die Jünger, bevor sie von den Fischen herbringen, um das Mahl zu halten, zu wissen bekommen, wie viele Fische sie gefangen hatten. Sie sind alle gezählt, und nun, meine Geliebten, höret ihre Zahl. Ihre Zahl war hundertdreiundfünfzig. Das ist nicht von ungefähr. Es ist eine geheimnisvolle Zahl. Wollten wir es euch alles ausführlich darlegen, was in dieser Zahl ausgesprochen liegt, wir würden Stoff haben für mehrere Predigten, und in der seligen Ewigkeit wird diese Zahl den Vollendeten einen unerschöpflichen Quell des Trostes darbieten, den vollseligen Gott zu loben und zu preisen. – Wir wollen hier nur etliches davon sagen.

Daß 153 Fische gefangen wurden, darin liegt erstlich angedeutet, daß durch das gepredigte Wort Völker aller Art zum Glauben und demnach auf den festen Grund der Auferstehung Christi kommen würden. Denn so spricht der Herr Mt. 13,47: „Abermals ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei (griechisch: alle) Gattung fängt“. Nun gibt der Kirchenvater Hieronymus an, daß die, welche über die Naturgeschichte der Fische geschrieben, uns lehren, daß es hundertunddreiundfünfzig Arten von Fischen gebe. Er fügt hinzu: diese Arten seien alle von den Aposteln damals gefangen worden, und es sei also dies die Meinung, daß Edle und Unedle, Reiche und Arme, kurz allerlei Arten und Geschlechter von Menschen, durch die Predigt des Evangeliums aus dem Meere dieser Zeit herausgezogen werden sollen zur seligen Ewigkeit.

Zum anderen ist es beachtenswert, daß die Zahl der Fremden, welche zur Zeit Davids und Salomos, dieser herrlichen Vorbilder unseres Königs und Siegers Christi, zu dem Israel Gottes hinzugekommen sind, sich auf 153 600 belaufen hat (2. Chron. 2,17.18). In dieser Zahl war die Zahl der Fische, die gefangen werden sollten, vorhergesagt. Wir haben dabei anzunehmen, daß jedesmal tausend für einen stehen. Die sechshundert, die dann noch übrig bleiben, bilden die Zahl der Gesetzeswerke „sechs“, wobei der Mensch aus sich selbst nimmermehr zu der „sieben“, das ist, zu der Ruhe Gottes in dem Bund der Gnade kommen wird. Dafür ist dann das gebratene Fischlein da – er, der Herr, der das Gesetz vollkommen erfüllt und Gerechtigkeit und Frieden erworben hat.

Drittens: Ich denke mir, daß es bei dem Zählen der Fische gewiß wunderbar hergegangen sein wird, so daß, wenn die sieben Jünger jedesmal eine gewisse Anzahl Fische aus dem Netz genommen, auch diese jedesmalige Anzahl nicht ohne Bedeutung gewesen ist; und gewiß haben sie, als sie mit ihrem Zählen endlich die Summe von 153 Fischen zusammengebracht hatten, in dieser Zahl etwas von dem Herrn Bestimmtes erkannt, und ist dies auch vielleicht damals noch nicht der Fall gewesen, so doch später. Die Kinder Gottes erleben ja bis zur heutigen Stunde, es sei nun daß andere sie darauf aufmerksam machen, oder daß sie selbst darauf achten, noch allerlei Wunder, wie so manchmal gerade so und so viel ihnen zukommt und gleichsam zugezahlt wird, als sie für ihre Lage brauchen. Wir, die wir solche Erfahrungen schon gemacht haben, ersehen aus der Zahl der Fische auch noch mit Freuden, daß der Ertrag davon gewiß hinreichend gewesen ist für die Notdurft der Jünger bis an den Tag, daß sie aus Galiläa wieder nach Jerusalem und Judäa zurückkehrten.

Es waltet überhaupt eine merkwürdige Vorherbestimmung und Vorsehung Gottes ob in den Zahlen und in dem Zählen. Es geht da alles für den einzelnen Menschen, namentlich für die Auserwählten, nach der bei Gott bestimmten Zahl von Zeit, Tag und Stunde der Geburt, der Wiedergeburt, Hilfe und Errettung und des Tages ihres Sterbens und ihrer Aufnahme in die ewigen Hütten. Kurz in al-

lerlei Umständen und Verhältnissen ist das „Wie“ und „Wann“ und „Wie viel“ von Gott bestimmt und geordnet.

Der Zahl 153 liegt zugrunde die Zahl 17, welche zusammengesetzt ist aus der Zahl 10 und 7. „Zehn“ ist die Zahl des Gesetzes, der Regel des ewigen Gnadenbundes, und „sieben“ ist die Zahl des ewigen Gnadenbundes selbst. – Wenn wir 153 durch diese Zahl 17 teilen, so erhalten wir die Zahl „neun“. Das ist die Zahl der äußersten Finsternis und Seelennot, des Schreiens um Gnade. Denn im ersten Monat kam am zehnten Tage das Passahlamm in die Häuser der Kinder Israel, am neunten Tage war es also noch nicht da. Und im siebenten Monat war am zehnten Tage der große Versöhntag; so ging also das Schreien um Versöhnung am neunten Tage voraus. Vervielfachen wir diese Zahl „neun“ mit der Zahl „siebzehn“, so haben wir die volle Zahl 153. – Teilen wir die Zahl 153 mit 3, also mit der Zahl der Dreieinigkeit, so bekommen wir 51, das ist: 50 und „eins“. „Fünfzig“ aber ist die Zahl der Ausgießung des Heiligen Geistes, der Erfüllung aller guten Worte und Verheißungen Gottes, des Festes, da Israel das neue Speisopfer dem Herrn brachte, des Pfingstfestes also, wie auch die Zahl des Hall- und Jubeljahres, der Wiederherstellung alles dessen, was durch die Sünde verloren ist. Dabei also die Zahl „eins“, die Zahl Gottes nach der Einheit seines Wesens, und die Zahl „drei“, die Zahl der Dreieinigkeit. – Teilen wir die Zahl 51 noch einmal mit 3, so kommen wir wieder auf die schon oben angeführte Zahl 17, die Zahl des Gnadenbundes Gottes und der Regel dieses Gnadenbundes. Und vervielfachen wir diese Zahl mit 3, und nochmals mit 3, also mit der Zahl der Dreieinigkeit, so haben wir wieder die volle Zahl 153.

Da nun die Fische, die gefangen wurden, Menschen bedeuten, welche durch das Netz des Evangeliums in das Reich Gottes aufgenommen werden, so sehen wir aus dieser Zahl 153 erstens, daß es eine bestimmte Zahl der von Gott, aus allen Völkern und Geschlechtern der Erde auserwählten Menschen gibt. Zweitens sehen wir, daß in dieser Zahl sich die heilige Dreieinigkeit verherrlicht. Der Vater verklärt darin den Sohn und sendet den Heiligen Geist. Der Sohn ehret und verklärt darin den Vater durch den Heiligen Geist, und der Heilige Geist offenbart darin den Vater durch den Sohn, – auf daß die Wahrheit stehen bleibe: Aus ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Und indem diese Zahl 153 dasteht als eine bestimmt gezählte und auserwählte, vollendet in dem Gnadenbund und nach der Norm und Regel dieses Gnadenbundes, so ist sie wie ein diamantener Schmuck in der goldenen Kette des Heils: „Welche er verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht“. Röm. 8,30.

So steht denn diese Zahl zugleich da zur Beschämung für alle, welche die Lehre von dem freien Willen, von einer allgemeinen Gnade, oder einem möglichen Abfall der Heiligen treiben; denn sie können den Beweis nicht liefern, daß unter den 153 Fischen faule gewesen seien. Die Bedeutung dieser Zahl stopft ihnen den Mund.

Hingegen steht diese Zahl fest zum Troste all der großen Fische, all der großen Sünder, welche durch des Herrn schöpferische Macht und kräftige Berufung in dem Meere von Tiberias in das Netz des Wortes gebracht und durch dieselbe Macht aus diesem Meer der Sünde heraus auf den Grund und Boden seiner Auferstehung hinaufgezogen worden sind, und die nun, so ungebraten und unzubereitet, wie sie sind, um des einen gebratenen Fischleins willen, auch den Namen bekommen haben, der nur zum Mahle fertigen Fischen zukommt.

Zu 2. Chronik 1–9, zur Geschichte des Königs Salomo siehe das achtzehnte Heft dieser Schriftauslegungen (1. Könige 1–11).

Zu 2. Chronik 10–13 (Geschichte der Könige *Rehabeam* und *Abia*) siehe die Auslegungen zu 1. Könige 12 und 14 im 18. Heft dieser Schriftauslegungen.

Zu 2. Chronik 14–16 (Geschichte des Königs *Assa*) siehe das 18. Heft dieser Schriftauslegungen.